

Franckesche Stiftungen zu Halle

Joh. Henr. Tönniens heilige Bekenntnislehre der vernünftigen Gottesgelartheit: oder vernunft- und schriftmäßige Betrachtungen von den Eigenschaften ...

Tönnies, Johann Heinrich

[Halle], 1766

VD18 12852856

XXIV. Verhalten der Menschen gegen göttliche Rührungen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-196038

XXIV. Verhalten der Menschen gegen göttliche Rührungen.

§. 366.

Seid achtsam auf euch selbst, und bemerket wohl, wie ihr die heilige Lehre höret: denn wer in Wahrheit etwas aus diesem Schaze bekommen hat, dessen Gut kan vermehret werden; wer aber nichts hat, dem wird auch das genommen, was er zu haben meinet. Bemerket also, zu eurem Unterrichte, den Verlauf der gnädigen Bearbeitung des Menschen, den Erfolg von Verkündigung der Wahrheit: bemerket sowol die Hindernisse aus menschlichem Widerstreben und Irthume, euch zur Warnung, als auch das richtige Verhalten der Folgsamen zur Anweisung und Nachfolge. Das verkündigte Wort ist in seiner Wirkung dem Samen zu vergleichen, der auf einen Acker gesäet werden sol: wovon aber unterm Säen manches auf den Weg fällt, zertreten und von Vögeln gefressen wird; etwas auf steinigtem Boden, wo es nicht wurzeln kan, bald aufgehet, aber auch bald von der Sonnenhize verdorret; einiges unter Dornen, die es ersticken; einiges endlig auf gutes Land, daß es dreißigfältig, sechzigfältig, hundertfältig träget, nach Art sehr fruchtbarer Gegenden. So verschieden sind

sind sie, welche durchs Wort bearbeitet werden: nicht wenige sind und bleiben hart, empfinden keine, oder nur eine überhiehende Nührung, es ist, als wenn der Arge, der über sie vollkomne Gewalt hat, alsobald von ihrem Herzen das Wort wegmimt, welches ihnen auch unverständlich bleibet, weil sie es nicht mit Anwendung auf sich erwegen; andere nehmen zwar die Einladung der Gnadenlehre freudig an, vergessen aber ihre Innerstes genau zu erforschen, daher solche unbefestigte Seelen, die nur sinnliche Freude beim Dienste Gottes erwarten, leicht wieder zurückfallen, nicht nur wegen schwerer Trübsale und Verfolgungen, so des Gottesdienstes halber zu erdulden wären, sondern auch oft wegen eines geringen Ungemachs, oder einer unermuteten Reizung von der Eitelkeit; bei andern streitet eine Zeit lang das Wort mit allerlei irdischen Sorgen, Lüsten und Begierden, so im Herzen ihren Sitz haben, auch endlich die Oberhand behalten und allen Eindruck von der Wahrheit verdrängen; endlich behalten einige das Wort in gereinigten Herzen und bringen Frucht in Geduld. c)

c) Matth. 13, 3-23. Mar. 4, 3-24. L. 8, 5-18.

§. 367.

Ehe der Mensch zur Erweckung von dem Höchsten bearbeitet wird, ist er sicher und sorglos, spricht; ich bin reich, ich habe genug, mir mangelt nichts:

R f

nichts:

514 XXIV. Verhalten der Menschen

nichts: siehet also nicht ein, wie elend er ist, wie jämmerlich, arm, blind und blos. Ihm wäre zu rathen, daß er von dem Ewigen die Schätze des Geistes annähme, um wahrhaftig reich zu werden, die weissen Kleider der Gerechtigkeit und Heiligung zur Bedeckung seiner Schande, auch zuvorst Salbe für die Augen, damit er sehend würde und seinen Mangel merkte. ^{f)} Gott bezeuget solches den Sündern durch sein Wort und bietet seine Gnade dar: aber sehend sehen sie nicht, und hörend hören sie nicht, weil sie auf den Antrag nicht merken, ihn also auch nicht verstehen. ^{g)} Halsstarrige von harten Herzen und verstopften Ohren widerstreben immerdar der überzeugenden Wahrheit; wenn man ihnen solche zurufet, kehren sie den Rücken, und je mehr man rufet, destomehr entfernen sie sich: Gott belehret sie von seinem Gesetze, und sie gedenken dennoch nicht, daß er auf sie siehet, sondern kleben an ihren gewohnten Easern; Gott suchet sie mit Wohlthaten und Seilen der Liebe zu ziehen, sie wollen aber zu ihm nicht kommen; Gott schläget sie, aber sie fühlen nicht, er züchtiget sie, aber sie bessern sich nicht: ihr Herz ist härter, als ein Fels, und wollen sich nicht bekehren. ^{h)} Wenn Leute dieser Art auch nicht ganz unbeweget bleiben, vergessen und unterdrücken sie doch alsbald jede Regung, so das Wort in ihnen hervorgebracht hat, daß also keine weitere Wirkung

fung

lung daraus erfolgt: es verhält sich ein solcher vergesslicher Hörer, wie ein Mann, der sein Angesicht von ohngefähr im Spiegel siehet, aber sogleich davon gehet, und vergisset, wie er gestaltet war. i)

f) Off. 3, 17. 18. g) 1 Pet. 1, 13. Röm. 3, 26. Matth. 13, 13. h) Gesch. 7, 51. Hos. 11, 2-7. Jer. 5, 3. i) Jak. 1, 23. 24.

S. 368.

Also bleibt Gottes Wort nicht in ihnen, denn sie stoßen es von sich, verachten Gottes gnädigen Rath, zu ihrem Schaden, wollen weder zu ihm kommen, noch Theil nehmen an seiner Glückseligkeit. k) Im Anfange, in der Jugend, oder wenn der Mensch zuerst von der Wahrheit unterrichtet und nachdrücklicher daraus ermahnet wird, kan er zwar nicht alle Rührung verhüten: er kan ihr aber widerstreben und ihre weitere Wirkung hindern; wenn er den guten Gedanken durch andere unterdrückt, welche solchem entgegen, oder sehr davon unterschieden sind, und also in Sicherheit sich einschläfert. Der Mensch ist frei, sein gutes und böses Verhalten kan ihm zugerechnet werden; weil es auf sein Willkür ankommt, ob er einem Eindrucke Raum geben, oder ihn unterdrücken wil: wäre dieses nicht; so müste man ihn dem Viehe gleich achten, welches weder Gutes thut, noch sündigt, indem es schlechterdings jedem Triebe folget. Des

R f 2

Mene

516 XXIV. Verhalten der Menschen

Menschen Zustand wird gebessert, wenn er zum richtigen Gebrauche seiner Freiheit gelanget; durch Aufhebung derselben würde solcher verschlimmert: also kan die Besetzung seines Geistes nicht wider seinen Willen geschehen, er kan auch nicht gezwungen werden, aufmerksam zu sein auf die Wahrheit, und es ist kein Mittel möglich, welches ihn geistlich besserte, ohne in seiner Wahl zu lassen, ob er die Besetzung annehmen, oder ihr widerstreben wolle.

k) Joh. 5, 38. 40. Gesch. 13, 46. L. 7, 30.

S. 369.

Das Widerstreben geschieht vermittelst fremder und entgegenstehender Gedanken. Es ist in des Menschen Gewalt, sein Gemüth von den Ueberzeugungen der Wahrheit abzuziehen durch Zerstreuung in mancherlei sichtbare Geschäfte und eitle Lustbarkeiten; denn unter dem Geräusche leichtsinniger Gesellschaft und überhäufte Arbeit vergift er sich selbst und seinen Seelenzustand gänzlich, erfüllet auch sein Gemüth mit einer Menge sehr lebhafter Bilder, welche selbiges lange Zeit also beschäftigen, daß gegen sie kein Gedanke vom Unsichtbaren aufkommen kan: also sind anhaltende und wiederholte Zerstreuungen solcher Art ein sichers Mittel, alle ernstliche Betrachtung des eigenen Zustandes zu verhüten. Zum Gebrauche solches Mittels pfleget man sich anzuschicken durch
den

entgegen gesetzten Gedanken, daß es mit der Bes-
 rung Zeit habe und solche auf eine andere hoffent-
 lich bequemere Zeit könne verschoben werden: vor-
 jezo, spricht der Sünder, mus es damit sein Be-
 wenden haben; künftig, wenn ich gelegnere Zeit
 bekomme, wil ich es weiter überlegen; jezt mus
 ich erst meine irdischen Angelegenheiten in Richtig-
 keit bringen, wolte auch das Vergnügen in der
 Welt vorher genießen, ehe ich ihm entsagte. 1)
 Dabei werden manche Lehren, sonderlich von des
 Menschen Unvollkommenheit und Schwäche, von
 Gottes Barmherzigkeit und Gnade, sehr gemis-
 det, solch Beharren in der Sünde zu beschöni-
 gen: als begnadigte Gott ohne Besrung, welche
 so nothwendig nicht sei, oder nur in einer Enthalt-
 ung von groben Lastern und Uebung äußerlicher
 Ehrbarkeit bestehen könne; indem eine mehr als
 menschliche Tugend vergebens gefordert und nur
 von Häuchlern vorgegeben werde, da sonst jeder
 den für gläubig und gottesfürchtig halten müsse,
 welcher der Wahrheit beipflichte und seine Ehrer-
 bietung gegen Gott, nach eingeführtem Gebrauche,
 durch äußerliche Zeichen an den Tag lege.

1) Gesch. 24, 25. Matth. 8, 21. L. 9, 59-62.

§. 370.

Aber vergeblich dienen sie dem Höchsten also,
 nach Menschen Geboten, da sie nur mit dem Munde

K f 3

de

518 XXIV. Verhalten der Menschen

de ihn bekennen und mit ihren Lippen ihn ehren, ihr Herz aber ferne von ihm ist; ihr Gottesdienst ist nichtig, weil sie nicht ihre Lüste im Zaume halten, sondern mit ihrer Begierde abweichen von dem Ewigen: von Sünden lassen, das wäre ein Dienst, der dem Höchsten gefiele, und seine Gebote halten, wäre der Beweis wahrer Ehrfurcht. ^m) Gedenke nicht, wenn du Sünden mit Sünden häufest; Gott sei sehr barmherzig, und werde deine vielen Missethaten vergeben: er ist so gerecht als gnädig, und seine schwere Ungnade haftet auf muthwilligen Sündern. Darum verzeuch nicht, dich zu dem Ewigen zu befehren, und verschiebe die Beszung nicht von einem Tage zum andern: denn plötzlich wird seine Strafe über dich hereinbrechen, wenn du ihn verachtest, und wirst vertilget werden am Tage seiner Ahndung. Gedenke an das endliche Strafurtheil, an die Vergeltung nach verfloßnem Gnadenziele: hoffe nicht, daß künftig der Hinderungen weniger sein sollen, die sich vielmehr häufen mögten, oder daß du kräftiger zum Guten werdest gezogen werden, welches aus keinem Grunde zu erwarten stehet, auch bei solcher Widerspenstigkeit nur schwerere Verantwortung brächte, oder daß die Beszung leichter sei im Alter, welches zwar das Vermögen zu manchen Sünden, aber nicht auch die Lust am Sündigen hebet und an sich zu jeder Aenderung unüchtig macht: spare daher

daher die Befehrung nicht, bis du schwach wirst, sondern besre dich, da du noch sündigen kanst; las dich nichts an der Umkehr hindern, und suche die Gnade baldigst, weil sie angeboten wird, ehe die Zeit verstrichen ist und du ihrer unfähig worden. ⁿ⁾

m) Jes. 29, 13. Matth. 15, 8. 9. Mar. 7, 6. Jak. 1, 26. Sir. 35, 5. ⁿ⁾ Sir. 5, 5-9: 18, 22. 24.

§. 371.

Wer zu dem Ewigen kommen wil, der läßt sich von ihm ziehen, und wer sich frühe dazu anschiffet, findet Gnade: wer die Wahrheit aufnimmt und bewahret, wird reichlich damit erfüllet, wer aber nicht mit Ernste darauf achtet, wird nach der Ueberzeugung ärger. ^{o)} Vielen läßt Gott seine heilige Lehre deswegen dunkel bleiben, weil eine deutlichere Bekantmachung, bei ihrem vorhergesehenen Widerstreben, zu größerem Verderben gereichen würde: daher werden sie nicht gewürdiget, Geheimnisse des Gnadenreichs zu vernehmen; denn wer da hat, dem wird gegeben, wer aber nicht hat, dem wird genommen, was er zu haben meinet und übel anwendet. ^{p)} Wenn gleich die Wahrheit Eindruck macht, und ihre Ueberzeugungen, Ermahnungen, Bestrafungen empfunden werden; so entstehet hieraus doch noch keinesweges die Tugend, die Fertigkeit, Gutes zu üben und

richtige Neigung; dergleichen Eindrücke werden vielmehr durch fruchtlose Wiederholung schwächer: sondern daraus entsteht eine Fertigkeit, wenn man der Ueberzeugung nachkommt, in solcher Absicht sie geflissentlich bei sich unterhält, und sodann bei aller Gelegenheit sich in Volbringung des Guten übet. Hingegen macht jedes Widerstreben eine abermalige Ueberzeugung schwerer und abermaligen Widerstand leichter: je nachdrücklicher die Nührung ist, so der Widerspenstige unterdrückt, desto unfähiger wird er zur weitem Nührung; sein Herz wird von Tage zu Tage härter; und bis endlich die kräftigste Bearbeitung, die stärksten Bewegungsgründe nicht weiter vermögend sind, etwas an solchem Gemüthe auszurichten, welches ganz unempfindlich, verhärtet und verstoffet worden. Sie säumen, da sie die Gnade verehren solten, sie belustigen sich, da sie Gott anrufen solten: daher werden sie trunken von Eitelkeit, sie taumeln von irdischer Lust, sie fallen in tiefen Schlaf, ja es werden ihre Augen geblendet: also bleibet ihnen dann die Wahrheit verschlossen und unverständlich, wie vom Anfange; gleich einem versiegelten Buche, welches Niemand lesen kan, weil es versiegelt ist, gleich einem ofnen Buche in den Händen eines Unwissenden, welcher spricht: ich kan nicht lesen. Höret nun stets, ihr Widerspenstigen, und verstehtets nicht, sehet Gottes Werke, und erkennet sie nicht.

nicht. Bezeuget ihnen die Wahrheit, ihr Lehrer, und höret nicht auf, bis die Herzen verstockt, und aller Ohren taub, und aller Augen verblendet werden; bis die widerspenstigen Völker ferner weder mit Augen sehen, noch mit Ohren hören, noch im Gemüthe die Wahrheit fassen und sich bekehren können, daß ihnen geholfen würde: und was endlich? daß Länder verwüstet und Städte zerstört und Völker zerstreuet werden, daß nur der zehnte Theil übrig bleibe, der ein heiliger Stam sei. Die widerspenstige Menge von verstocktem und unerweichlichem Herzen häuſet überdieses schwere Strafen über sich, auf den Tag des letzten Gerichts, auf die Zeit jener völligen Vergeltung. r)

o) Sir. 32, 18. 19. p) Matth. 13, 11. 12. Mar. 4, 11. 12. L. 8, 10. q) Ps. 119, 70. r) Jes. 6, 9-13: 29, 9-12. Röm. 2, 5.

§. 372.

Darum laſſet uns keinen Antrag der Gnade verſäumen: heute, da ihr die Stimme Gottes höret, und an euch der himliſche Ruf erget, verſtoſſet eure Herzen nicht; wie jene, die den Ewigen verſuchen und nicht achten auf ſeine Werke, immerdar abweichen und nimmer die Wege des Höchſten kennen lernen, über die er unwillig iſt, und geſchworen hat, daß ſie nicht ſollen zu ſeiner Ruhe kommen. Gehet dahin, die ihr zum Gnadenreiche

R 5

denreiche

522 XXIV. Verhalten der Menschen

denreiche berufen seid, daß nicht jemand unter euch ein arges, ungläubiges und widerspenstiges Herz hat, womit er abweicht von dem lebendigen Gotte: sondernt ermuntert euch selbst alle Tage, so lange es heute heisset; so lange gesagt wird, heute, da ihr des Höchsten Stimme höret, verstoffet eure Herzen nicht; so ermuntert euch, damit keiner verstoffet werde durch Betrug der Sünde: denn wir sollen an der Gnade Theil haben, wenn wir dem himmlischen Rufe gehorsamen und in der angesungenen Heiligung bis ans Ende fest beharren. Einige verhärten sich gegen solchen Ruf, dem andere begierig folgen: gegen welche nun ist Gott ungnädig? allerdings gegen die Widerspännstigen, die seine Hand vertilgen wird; von welchen hat er geschworen, daß sie in seine Ruhe nicht kommen sollen? allerdings von den Ungläubigen, von welchen auch offenbar ist, daß sie, des Unglaubens wegen, an dem Ewigen keinen Theil haben. ^s) Wohl also dem, der sich jederzeit fürchtet: denn wer sicher und halsstarrig ist, stürzet sich ins Verderben. ^v) Darum, da der Eingang zur Gnade und Ruhe jetzt offen stehet, wollen wir besorgt sein und fürchten, es mögte jemand von uns durch Nachlässigkeit versäumen hineinzugehen: denn es wird uns angeboten, wie jenen; denen hilft aber das verkündigte Wort nicht, weil sich bei ihnen kein Glaube damit vereinigt; wir hingegen wer-

den

den eingehen in die Ruhe, wenn wir glauben. Dem Volke Gottes ist eine selige Ruhe bestimmt; und einige werden annoch zu derselben gelangen, ob gleich viele, denen sie angeboten wird, nicht hineinkommen, um des Unglaubens willen: wir wollen daher Fleiß anwenden, einzugehen in dieselbe Ruhe, und sorgen, daß wir nicht nach dem Beispiele jener Ungläubigen verlohren werden. u)

s) Ebr. 3, 7-19. v) Ps. 119, 70. u) Ebr. 4, 1-11.

S. 373.

Es ist eine kurze Zeit, da ihr von dem Lichte der Wahrheit bestralet und von der Gnade bearbeitet werdet: weil euch nun das Licht jetzt vorgehalten wird, so nehmet es an und folget ihm; auf daß euch nicht Blindheit und gänzliche Finsternis überfällt: denn wer in der Finsternis wandelt, weis nicht, wohin er kommen wird. Jetzt, weil euch das Licht angeboten wird, ergreifet es, damit ihr Kinder des Lichtes werdet und geistlich lebet. x) Als Mundbekenner habet ihr nur den Namen, daß ihr lebet; indem eure Werke, die vor dem Ewigen untauglich erfunden werden, es beweisen, daß ihr in Sünden tot seid. Erwachet, und ermuntert auch andere! Gedenket an das, was ihr gehöret und gelernt habet, und haltets, und bessert euch! Wo ihr nicht wachet, wird Gottes Gericht und Strafe über euch kommen, wie ein Dieb in der

524 XXIV. Verhalten der Menschen

der Nacht, zur Stunde, da ihrs nicht erwartet. Wohl also dem, welcher wachet und seine Kleider in Bereitschaft hält, daß er nicht blos erscheine, und seine Schande offenbar werde. y) Es ist aber ein Bessers von euch zu hoffen, die ihr zur Heiligung berufen seid: ihr werdet nicht in der Finsternis bleiben, daß euch der Tag des Höchsten als ein Dieb überfiele. Ihr seid alle zu Kindern des Lichts und Kindern des Tages berufen; ihr seid nicht von der Nacht und Finsternis, da euch das helle Licht der Wahrheit scheint: so wollen wir dann auch nicht in Sicherheit schlafen, wie die Unwissenden; sondern wachen und nüchtern sein: denn wer schlafen wil, der schläfet in der Nacht, und wer trunken sein wil, suchet wol die Dunkelheit; wir also, die wir am Tage sind, wollen wachen, angekleidet mit Glauben, mit Liebe und mit Hoffnung des Lebens; wie uns dann der Ewige nicht bestimmt hat, seine Ungnade zu empfinden, sondern zur Ererbung seiner Seligkeit, daß wir vor ihm leben sollen, wir schlafen leiblich oder wachen. Darum ermuntert euch selbst und erbauet einander. z)

x) Joh. 12, 35. 36. y) Off. 3, 1-3: 16, 15. z) Ebr. 6, 9. 1 Ehes. 5, 4-11.

S. 374.

Thut solches mit so viel mehrerm Eifer, weil ihr wißet, daß es hohe Zeit ist, aufzustehen aus dem

dem Schläfe der Sünden: denn täglich kommt ihr dem Tage der Vergeltung näher, und ihr dürft nicht erwarten, daß euch die Wahrheit noch deutlicher verkündigt werde; die Nacht ist längst vergangen, und ist jetzt heller Tag, vielleicht nähert ihr euch schon dem Abende: darum laßt uns die Werke der Finsternis ablegen und Werke des Lichts verüben; laßt uns anständig leben, wie es dem hellen Lichte unsers Erkenntnisses gemäß ist. 2) Laßt euch auch nicht verführen durch leichtsinnige Reden ruchloser Leute, um welcher willen des Höchsten Ungnade diese Ungläubigen trifft; darum habet keine Gemeinschaft mit ihnen: denn ob ihr gleich an euch selbst finster seid, so hat euch doch der Ewige das Licht seiner Lehre leuchten lassen: lebet als Kinder des Lichts in wahrhafter Gerechtigkeit und Heiligkeit, welche des Geistes Früchte sind, und untersucht bei allen Dingen, was dem Höchsten wohlgefällig sei, damit ihr keinen Theil nehmet an den verderblichen Werken der Finsternis, vielmehr solche bestrafet, wie sie dann von dem Lichte offenbaret und bestrafet werden. So wachet nun auf, die ihr schlafet, laßt euch vom Tode erwecken und eure Augen erleuchten; suchet von jetzt an vorsichtig zu wandeln, nicht als Leichtsinnige und Unverständige, sondern als Weise, und nehmet alle Gelegenheit wahr, Gutes zu thun, destomehr, da ihr mit Gelegenheiten und Reizungen zur Sünde umgeben

526 XXIV. Verhalten der Menschen

geben seid, weswegen es nötig ist, daß ihr euch nicht unbedachtsam oder unverständlich betraget, sondern als solche, die wohl einsehen, was des Ewigen Wille sei. b) Ihr dürft nicht für unnötig halten, daß ihr daran erinnert werdet, wenn ihr gleich wisset: und wenn ihr auch in der erkanten Wahrheit befestigt seid, bleibet es doch nötig, so lange ihr in diesen Hütten lebet, den lautern Sinn durch Erinnerung in euch zu erwecken. c) Weil euch unbekant ist, wann der Höchste Rechnung fordern wird; so solt ihr stets wachen und auf alles acht haben, damit er nicht unvermuthet komme und finde euch schlafend: dis Wort gilt allen; wachet! d)

a) Röm. 13, 11-13. b) Eph. 5, 6-17. c) 2 Pet. 1, 12. 13: 3, 1. d) Mar. 13, 33-37.

§. 375.

Es erwachen manche durch den göttlichen Ruf, aber nicht recht: sie bleiben zum Theile als in einem Schlummer liegen, der ihnen gefällt, und verfallen bald wieder in die vorige Schlassucht. Wann die Gottfeligkeit öffentlichen Beifal hat und gelobet wird: finden sich ausser den groben Häuchlern, die allerdings zu den allersichersten und lasterhaftesten gehören, auch solche, die vornemlig sich selbst betriegen; obgleich auch von diesen viele Häuchelei verübet wird, mit Annehmung äußerer Sitten

Sitten und Begehung absonderlicher Andachtsübungen, nach dem Beispiele anderer, so für tugendhaft gehalten werden. Zuerst betrogen aber diese Leichtsinnigen sich selbst mit einem eingebildeten guten Vorsatz, den sie ohne Schwürigkeit fassen, mit Angelobungen, wodurch sie ohne langes Bedenken sich dem Höchsten zu übergeben meinen: von welchem allen doch nichts in Erfüllung gehet, wenn man mit Absonderung des äußern Scheins und Spieles aufs Wesen sehen wil. Als wenn ein Vater nicht gar folgsame Söhne hätte, zu denen er spräche: gehet hinaus und arbeitet heute im Felde; worauf der eine antwortete: nein, ich habe kein Belieben; hernach aber sich besünne und hinginge: der andere spräche: ja, lieber Vater, und ginge nicht hin. c) Jener gedenket erstlig an die Beschwerde, und seine Trägheit hält ihn ab; er überleget hernach seine Pflicht und überwindet sich: dieser, nach Art aller Leichtsinnigen, verspricht ohne Ueberlegung; erkennet hernach die Arbeit als lästig und bricht sein Versprechen, ohne weiteres Nachdenken.

c) Matth. 21, 28.

§. 376.

Zwei Fragen sind bei jeder Angelegenheit und Unternehmung zu betrachten: ob die Sache zu wünschen, zu suchen, vorzunehmen? und auf welche

che

528 XXIV. Verhalten der Menschen

che Weise? durch was für Kräften oder Mitteln man zum Zwecke gelangen könne? Keiner entschliesset sich, wenn er die Ausführung für unmöglich hält: entschliesset sich jemand, ohne an das zu denken, was zur Ausführung erfordert wird; so ist solches ein thörigtes Vornehmen. Solcher Thorheit machen sich diese schuldig, welche mit ihrer Entschliessung zur Frömmigkeit fertig zu sein vermeinen, ehe sie noch sich selbst untersucht und wegen der allgemeinen Verleugnung des Bösen Ueberlegung angestellet haben. Niemand kan sich an dem Höchsten belustigen und zugleich die Lüste der Eitelkeit genießen, Niemand hat an der Ehre Theil, die von Gotte herrühret, wenn er noch eitler Ehre von Menschen geizig ist, Niemand kan zugleich dem Ewigen dienen und den irdischen Reichtümern. f) Also mus der, so zur Gemeinschaft Gottes kommen und bei ihm beharren wil, nichts auf der Welt so lieb und hoch halten, daß ers nicht wolte fahren lassen, wo es ihn an Gottes Gnade und Seligkeit hinderte; was auf der Erde Gewinn scheint, mus ein solcher für Schaden achten um Gottes willen, und mus es für nichtswürdigen Staub ansehen gegen Gottes Gemeinschaft und Gnade. g) Wer nicht seine Lust, Ehre und Vortheile, seine Freunde und Verwandte, ja sein eigen Leben gering achten, hassen und aufgeben wil, kan Gottes Diener nicht sein: und wer nicht alles Lei-

den

den, so ihm des Glaubens und guten Gewissens halber zustoßen kan, willig ertragen wil, kan Gottes Diener nicht sein. Wer dieses nicht bedenket, handelt so thöricht, als der, so ein großes Gebäude aufzuführen unternimt, ohne vorher die Kosten zu überschlagen, welchen jedermann verlachtet, wenn ers nicht ausführen kan. Ein König, der in Krieg verwickelt werden mögte, berathschlaget vorher, ob er im Stande ist, dem Feinde eine gnugsame Macht entgegen zu stellen, wo nicht, so suchet er den Krieg zu vermeiden: also sol auch der, so dem Höchsten dienen wil, bedenken, daß er der Welt gänzlich entsagen, sie bestreiten und ihre Feindschaft auf sich laden mus; denn die Freundschaft der Welt ist eine Feindschaft gegen Gott, wer der Welt Freund sein wil, bleibet ein Feind Gottes. ^{h)} Wer nun dieses weis und sich darnach achtet, der handelt als ein Kluger, welcher bei Erbauung seines Hauses tief gräbet und auf einem Felsen den Grund leget, daß kein Sturm und keine Fluth solchen Bau bewegen kan; wer sich aber darnach nicht richtet, ist wie ein Thörichter, der sein Haus ohne Grund auf den bloßen Sand bauet, daß Winde und Gewässer es leichtlig stürzen. ⁱ⁾

f) H. 27, 10. Ps. 37, 4. Job. 5, 44. Gal. 5, 26. Matth. 6, 24. L. 16, 13. g) Phil. 3, 7. 8. h) L. 14, 26-33. Jak. 4, 4. i) Matth. 7, 24-27. L. 6, 47-49.

S. 377.

Will jemand Gotte dienen, so lasse er sichs
 Ernst sein, und wil jemand Gehorsam angeloben,
 so wende er auch Fleis an, ihn zu leisten, damit er
 nicht Gott versuche, oder des Allwissenden Heilige-
 keit gering achte. ^{k)} Ungehorsam ist Sünde,
 aber Gehorsam geloben, und nicht halten, gedop-
 pelte: es ist besser, du gelobest nicht, als daß du
 ihn gelobest, und nicht leistest: ehe du Treue schwö-
 rest, bedenke und untersuche dich, wenn du sie zuge-
 saget hast, wende Fleis dran; denn der Ewige
 hat keinen Gefallen an den Unverständigen und
 Leichtsinrigen. ^{l)} Bedenke demnach, daß du dich
 zum Leiden anschicken mußt, wenn du Gottes Die-
 ner sein wilt: denn viele ärgern sich an der Gestalt
 wahrer Bekenner, wenn solche vielmals häßlicher
 ist, als anderer Leute, an ihrem Ansehen, wenn es
 verächtlicher ist, als der übrigen Menschen, sie neh-
 men Anstoß von den Umständen und Schicksalen
 der Knechte Gottes, wenn sie gehasset und verfol-
 get werden; das thun die Leichtfertigen, in welchen
 alsdann die Liebe gar bald erkaltet, daß sie auch
 selbst solche standhafte Bekenner hassen und verrä-
 ten. ^{m)} Oft ist es nur ein leichtes Ungemach,
 welches beim Dienste Gottes zu erdulden wäre,
 aber von den Wetterwendischen geflohen wird, so
 die vorübergehende Ergezung der Sünde vorziehen,
 weil sie nicht im Glauben auf die unsichtbaren Gü-
 ter

ter

er sich
geloben,
damit er
Heilig
Sünde,
gedop
daß du
e schwö
sie zuge
Ewige
gen und
du dich
es Die
Gestalt
hässlicher
wenn es
sie neh
hissalen
verfol
welchen
ie auch
verra
gemach
wäre
wird, so
ziehen
en Güt
ter

ter des Gnadenreichs und auf die göttliche Vergeltung sehen, auch noch niemals den Unreinigkeiten der Welt in Wahrheit entflohen sind, daher sie leicht wieder mit selbigen befleckt werden, wenn sie gleich eine Zeit lang einen guten Schein haben. n) Die Versuchung rühret also vornemlich her von der Wurzel alles Uebels, von den Lüsten, so noch in ihnen herrschen, von welchen sie gereizet und gelockt werden, auch leicht solchen Reizungen Raum geben, sogar zu groben Lasterthaten, wodurch sie Aergernisse anrichten, schwere Verschuldung auf sich laden und sich leicht in Bosheit verhärten, daß also mit ihnen das Letztere ärger wird, als das erste. o) Wenn ein Lastergeist von dem Leichtsinnaigen gewichen ist, wo wird er wiederum seine Wohnung aufschlagen? wahre Gläubige wissen ihm zu widerstehen, selbst bei der Dürre des Gemüths und Aengstlichkeit, bei Anfechtungen und schweren Versuchungen: aber der Leichtfertige, welcher sich selbst gefällt, indem er sich schmückt mit seinem äußern Thun, nimt ihn bald wieder auf, und mit ihm sieben andere Geister der Bosheit, daß es also mit einem solchen ärger wird, als vorhin. p)

k) Sir. 18, 24. l) 1 Sam. 15, 23. 5 Mos. 23, 21-23. Pred. 5, 3-4. m) Sir. 2, 1. Jes. 52, 14. Matth. 24, 10, 12. n) Ebr. 11, 25. 26. 2 Pet. 2, 20. o) 1 Tim. 6, 9, 10. Jak. 1, 14. p) Matth. 12, 43. L. 11, 24.

S. 378.

Das mus nun uns allen zur Warnung dienen, auch wenn wir in Warheit gläuben; wer sich also dünken läßt, er stehe, der sehe dahin, daß er nicht fällt. Bisher hat euch vermuthlich noch keine ungewöhnliche und mehr als menschliche Versuchung betroffen, und ihr habt einen zuverlässig treuen Gott, welcher euch nicht über Vermögen versuchen lassen, sondern alle Versuchung also mäßigen und einschränken wird, daß ihr sie unter seinem Beistande überstehen könnet. 1) Ihr dürfet nicht ängstlich besorgt sein, sondern könnet alle eure Sorgen dem Ewigen empfehlen, der für euch sorgen wil. Doch solt ihr die von ihm verliehene Kraft getreulich anwenden und wachen; denn euer Widersacher, der Arge, gehet umher, wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge: dem solt ihr widerstehen mit standhaften Glauben. Gedenet auch, daß Versuchungen, dergleichen ihr erduldet, und weit härtere Trübsale, über eure Brüder, die Gläubigen aller Zeiten, in der Welt ergangen sind. 2) Euer Glaube mus daher nicht wanken bei zugestossnen Trübsalen: denn ihr wisset, daß ihr dazu bestimt und berufen seid. 3) Zu dem Ende wird es euch zuvor gesaget, damit ihr keinen Anstos nehmet, wenn man euch verfolget: selig seid ihr, wenn ihr euch nicht ärgert an den Trübsalen des Reiches Gottes. 4) So wachet
nun

nun und bestehet im Glauben, beweiset euch standhaft und stark. ^{u)} Ihr seid der Welt als ein Salz: wenn aber das Salz die Kraft verlohren hat, womit sol mans wieder brauchbar machen? es ist ferner zu nichts nütze, als daß mans wegschütte und lasse es zertreten. ^{x)} Wenn demnach ein Gerechter ablässet von seiner Frömmigkeit, Böses begehret und in allen Gräueln der Gottlosen lebet; so wird alles Gute, das er vorhin geübet hat, nicht gerechnet; sondern Gott lässet ihn umkommen in seinen Uebertretungen und Sünden. ^{y)} Darum habet acht auf euch, daß ihr nicht von der Bahn der Gerechtigkeit weichet, sondern den völligen Gnadennlohn empfanget. ^{z)} Würdet ihr Glauben und gut Gewissen von euch stoßen: so müßten schwere Züchtigungen über euch ergehen, damit ihr nicht mit Verlästerung der Wahrheit euch aufs schwerste verschuldet und wegen der Verhärtung unfähig würdet, aufs neue geheiligt zu werden. ^{a)} Denn wenn die, so einmal erleuchtet worden, die himmlischen Güter geschmecket, den heiligen Geist erlangt, der Wahrheit Kraft und die Kraft von oben empfunden haben, also abfallen, daß sie die Wahrheit verspotten und die Gnade lästern: so wird es unmöglich, sie abermals zu bessern, weil sie mit andern Spöttern die Mittel der Besserung verachten und von sich stoßen, mit andern Verstockten wieder alle Ueberzeugung sich verhärten. Wenn

534 XXIV. Verhalten der Menschen

das Erdreich, welches von oben mit gnugsamen Regen getränkt wird, nützliche Früchte bringet für die, welche es bearbeiten; so ist es ein vom Höchsten gesegnetes Feld: trägt es aber Dornen und Disteln, welche man zuletzt verbrennen mus; so ist es untauglig und fast verflucht. Es ist aber von euch, ihr geliebten Gottes, ein Bessers zu erwarten und was mit eurer dauerhaften Wolsarth übereinstimmt; obgleich solche Warnungen euch vorgehalten werden: denn ihr werdet nicht muthwillig die Gnade von euch stoßen; der Ewige, welcher Wolgefallen an euch hat, wird auch euren Gang fördern; ihr werdet nicht fallen, weil ihr auf ihn hoffet, und wenn ihr sielet, wird er euch nicht wegwerfen, sondern bei der Hand fassen und aufrichten. ^{b)} Der gütige Gott wird euren Fleis in der Heiligung und guten Werken, welchen ihr um seinent willen beweiset, nicht ungesegnet und unbelohnet lassen. Es ist aber zu wünschen, daß ein jeder von euch unablässig denselben Eifer zeige, damit ihr auch stets die freudigste Hoffnung zu dem Ewigen haben könnet; zu wünschen, daß ihr niemals träge werdet, sondern denen folget, welche durch Geduld und Glauben zum völligen Genuße der götlichen Glückseligkeit gelanget sind: ^{c)} gleichwie ihr vom Schläse recht erwachet und vom Sündentode erstanden seid, besser als jene, die sich selbst

selbst betriegen, und, ohne aufzustehen, sich wieder einschlâfeln.

- q) 1 Kor. 10, 11-13. r) 1 Petr. 5, 7-9. s) 1 Thess. 3, 3.
 1 Petr. 2, 21. t) Joh. 16, 1. Matth. 11, 6.
 u) 1 Kor. 16, 13. x) Matth. 5, 13. L. 14, 34. 45.
 y) Hesek. 18, 24. 26: 3, 20. z) 2 Joh. 8. a) 1 Tim.
 1, 19. b) Gal. 2, 21. Ps. 26, 1: 125, 1: 37, 23.
 24: 145, 14. c) Ebr. 6, 4-12.

§. 379.

Denn es erwachen viele nicht recht: sie bleiben zum Theile in einer unruhigen Schlaflosigkeit so lange liegen, bis endlich der vorige Schlaf sich wieder einfindet. Der Zustand eines vom Geseze beunruhigten und erwekten Sünders ist, nach der Empfindung, weit lästiger, als die unsichere Ruhe des Nachlosen und falsche Freude des Leichtfertigen, welche beide mit sich selbst wol zufrieden sind und auf eine leichte Weise sich einschlâfeln, wenn die Wahrheit sie gründlich überzeugen sollte. Im Stande gesetzlicher Ueberzeugungen und Nüchternungen fühlet ein Sünder alles Ungemach und Nachtheil seiner Dienstbarkeit, der herrschenden Sünde Gewalt und ihren verderblichen Lohn: sein überzeugtes Gewissen quâlet ihn mit Gedanken, die einander hart verklagen und abzuschwach entschuldigen. Er ist aber in solchem Zustand nicht ferne vom Reiche Gottes, d) er ist ihm näher, als der Sichere und Leichtfertige: wenn jener unbe-

536 XXIV. Verhalten der Menschen

dachtsam spricht: es fehlet nicht viel, so liesse ich mich überreden, from zu werden; c) und wenn dieser sich einbildet, daß er jetzt from werde, ohne daß etwas fehle; so fehlet gleichwol bei beiden sehr viel, indem der eine mit vieler Gleichgültigkeit also spricht, der andere mit vielem Leichtsinne und Unbedachte sich entschliesset: beim Gefühle der Knechtschaft fehlet wirklich oft nicht viel, daß der Sünder gläubig würde. Dennoch bleiben auch von diesen Beinahegläubigen sehr viele ausgeschlossen vom Reiche Gottes; sie hegen einen Wunsch, hinein zu kommen, denken vielmals darauf, trachten darnach, und könnens doch nicht erlangen; f) sie schläfern sich zuletzt wieder ein, bleiben im Sündendense und gehen verlohren, samt allen Leichtsinrigen und Ruchlosen: also sterben viele Sünder mit guten Wünschen, wie die Faulen umkommen, so nicht Hand ans Werk legen wollen. g)

a) Mar. 12, 34. c) Gesch. 26, 28. f) L. 13, 24.
g) Epr. 21, 25.

§. 380.

So lange diese Trägen im Stande gefühlter Knechtschaft unter guten Rührungen bleiben, empfinden sie häufige Bestrafungen vom Gesetze, fassen hingegen alzuwenig von der Gnadenlehre; anders, als die Leichtsinrigen: denn wenn auch die Leichtsinrigen vom Worte gerühret werden; so sind

sind es Verheißungen der Gnadenlehre, die sie mißdeuten, unzeitig auf sich anwenden, eine ungegründete Freude darüber empfinden und viel sinnliche, kindische, eitle Freude damit vermischen. Die vom eigenen Gewissen überzeuget sind, begehen diesen Fehler nicht; sie verstehen das Gesetz, die Forderungen sowol, als die Drohungen desselben; sie sehen ein, daß eine ernstliche Heiligung zum Eingange ins Gnadenreich erfordert wird, daß die Ungerechten zu selbigem nicht gelangen können, daß kein Hurer, Weichling, Trunkenbold, kein Dieb, Räuber oder Geiziger, kein Mörder, Rache- und Streitgieriger, Verleumder und Neidischer, auch keiner, der diesen gleich ist, an Gottes Reiche Theil hat, daß sie selbst solche sind: ^{h)} dieserwegen wird es ihnen schwer, die Gnadenlehre für sich zu mißdeuten, so gern sie auch auf diese Weise ihr Gewissen einschläfern wolten. Den rechten Gebrauch der Gnadenlehre verstehen sie nicht, und wissen so wenig, als die Leichtsinnigen, wie sie aus der Gnade Kraft nehmen sollen zur Heiligung: da sie nun ihre Nothwendigkeit besser, als jene, bedenken, gleichwol kein Vermögen dazu, sondern lauter Schwierigkeiten finden, weil sie nur auf ihre widerstrebende Neigung sehen; so erfolgt bei ihnen kein Entschlus zur Uebergabe an den Höchsten, welchen die Leichtfertigen bald, obgleich unkräftig, fassen.

^{h)} 1 Kor. 6, 9, 10. Gal. 5, 21. Eph. 5, 5.

Die Trägen setzen demnach der überzeugenden Wahrheit Befehle und Entschuldigungen entgegen, welche auch von den Sichern gebraucht werden: daß bei der Schwäche des Menschen die geforderte Heiligkeit unmöglich sei, Gott also Nachsicht brauchen, und es nicht genau nehmen müsse, weil sonst Niemand seine Glückseligkeit erlangen könnte. Allerdings müssen wir Vergebung von dem Höchsten hoffen; nicht aber, daß er von der Forderung eines allgemeinen Hasses gegen das Böse abstehe, oder nachlassen, oder Ausnahmen und Einschränkungen gestatten werde: allerdings ist es dem sich selbst gelassenen Menschen unmöglich, sich von Sünde und Verderben zu retten; nicht aber Gotte, dem alle Dinge möglich sind, nicht einem Gläubigen, der zu dem allen vermögend gemacht wird von dem Allmächtigen. i) Vergebens fragt also der Sünder: was sol ich thun, meine Seele zu retten? wenn er der Sünde nicht gänzlich entsagen, sondern wenigstens an einer Art von Eitelkeit ferner sein Vergnügen haben wil; es ist ihm vorhin gesagt, und wird bis zum Ueberflusse wiederholet, daß er nicht kan Gotte dienen und zugleich der Welt, daß die, so solches unternehmen, Gottes Reich nicht ererben können: k) vergebens unternimt er Versuche zu machen, wie weit ers durch seine Kräfte in der Besserung bringen könne; wenn er gleich die groben Laster

Easter abgelegt und ein ehrbares Leben angefangen hat, wird ihm doch, nach wie vor, zugerufen: eins ist nothwendig, und solches Eine fehlet dir noch! entsage deiner liebsten Lust! reinige dein Herz, du Sünder, und läutere dein Inneres, du Bankelmüthiger! 1) Die Unruhe des Gewissens müste starken Antrieb geben, dis Geschäft innerer Heiligung ernstlich zu unternehmen: dagegen suchet ein Sünder gern sein Gewissen zu befriedigen durch Absonderung des Größten von äußern Werken. Dieses müsse gnug sein, suchet er sich zu überreden: destomehr, da andere dringende Geschäfte ihm nicht viele Zeit übrig ließen. Gott ladet die Menschen zu seinem Reiche, und sie entschuldigen sich fast auf einerlei Weise; der eine spricht: ich mus täglich mit meiner Hände Arbeit mein Brod erwerben, ich bitte dich, entschuldige mich; der andere: ich mus mein Amt wahrnehmen, welches mich täglich mit Beschäftigungen überhäufet, ich bitte dich, entschuldige mich; der dritte: ich mus den Wolstand beobachten, habe keine Zeit an andere Dinge zu gedenken: ^{m)} auch zeitverderbende Lustbarkeiten und Schauspiele müssen wichtige Beschäftigungen heißen, und werden der nothwendigsten Angelegenheit vorgezogen; mit Fleisse zerstreuet sich der Sünder dadurch, um sein unruhiges Gewissen zu übertäuben. Einerlei Mittel werden zum Wiederkreben gegen Ueberzeugungen angewandt im Stande

de

540 XXIV. Verhalten der Menschen

de der Sicherheit und im Stande der Knechtschaft: aber der Sichere unterdrückt sie leicht, ohne Beunruhigung; der beunruhigte Sünder fühlet oft lange den qualenden Streit rechtender Gedanken.

i) Matth. 19, 16. 21. 26. Mar. 10, 17. 21. 27. L. 18, 18. 22. 27. Mar. 9, 23. Phil. 4, 13. k) Gal. 5, 21. l) L. 10, 42. Jac. 4, 8. m) Matth. 22, 5. L. 14, 18-20.

S. 382.

Da der irdische Sin eine Feindschaft wieder Gott ist; ⁿ⁾ so wird solche Feindschaft sehr vermehret, wenn der Sünder, welcher von solchem Sinne nicht lassen wil, sich überredet, Gott fordere was unmögliches, gönne ihm kein Vergnügen, wolle ihm darum strafen und sei sein Feind: aus welcher Unruhe dann mancherlei verzweifelte Gedanken entspringen können, weil der Mensch, indem er sündigt, sich selbst verdammet. ^{o)} Meistens gerathen aber diese trägen und widersetzlichen Sünder endlich wieder auf die Bahn der Sicherheit, wenn durch zerstreute Beschäftigungen und Lustbarkeiten, durch die Güter, Begierden und Sorgen dieses sichtbaren Lebens die Nührung von der Wahrheit unterdrückt wird, oder almählig verschwindet. Je vorsätzlicher der Widerspenstige sich bemühet, solche Unterdrückung heilsamer Gedanken und Regungen zu befördern, desto baldiger kan
er

er diesen heillosen Zweck erreichen und nicht nur wieder in Sicherheit verfallen, sondern auch, wenn er abermals gerühret wird, und abermals wieder strebet, schleunig zunehmen an boshafter Härte des Gemüths und verstoffet werden. Bei vielen ist indes mehr eine träge Nachlässigkeit und Unentschlossenheit, als geflissentliges Wiederstreben zu tadeln. Diese können länger unter guten Nührungen bleiben; die zwar almählig von ihrer Lebhaftigkeit verlieren und von dem vorfallenden Geräusche sichtbarer Handel gedämpft werden; aber leichter und öfter, als bei Wiedersetzlichen, aufs neue das Gemüth angreifen: daß auch manche dieser trägen und unentschlossnen Seelen lebenslang sich abwechselnd in Sicherheit und Nührung befinden, also weder besser, noch merklich härter werden. Gott kennet euch, ihr Wankelmüthigen, und weiß, daß ihr weder kalt noch warm seid: daß ihr doch kalt oder warm wäret! wenn ihr lauligt bleibet, wil euch der Höchste ausspeien und verworfen. P) Wie lange wanket ihr nun auf beiden Seiten? ist Gold und Silber Gott, so betet es an; ist der Ewige Gott, so dienet ihm: Q) macht Menschen Gunst selig, so suchet sie; entscheidet Gottes Urtheil, so fürchtet ihn über alles: ist irdische Lust am größten, so erwehlet solche; ist götliches Vergnügen dauerhafter, so ziehet es vor. Erwehlet ihr dieses, so wendet allen Fleis daran, und

n
schaft:
Beun-
lange

L. 18,
Gal. 5,
22, 5.

wieder
ver-
chem
rdere
wolle
wel-
dan-
m er
s ge-
Sün-
heit,
Lust-
rgen
der
ver-
sich
dan-
kan
er

542 XXIV. Verhalten der Menschen

und scheuet keine anfängliche Beschwerde: trachtet vornemlig nach dem Reiche und nach der Gerechtigkeit Gottes, und seid um das Uebrige unbesorgt, welches euch der Höchste zuwenden wird. ^{r)} Warum wolt ihr nicht kommen zu dem Ewigen, der euch ruft, daß ihr Leben und Ueberflus haben sollt? ^{s)} Komt! alle, die ihr bekümmert und beladen seid; der Ewige wil euch erquicken: übernehmet sein Joch und lernet sein Gesetz, so werden eure Seelen Ruhe finden; denn sein Joch ist sanft und seine Last ist leicht. ^{v)}

^{p)} Röm. 8, 15. ^{o)} Tit. 3, 11. ^{p)} Off. 3, 15. ^{q)} 1 Röm. 18, 21. ^{r)} Matth. 6, 33. ^{s)} Joh. 5, 40. ^{v)} Matth. 11, 28-30.

§. 383.

Ruf! alle, die ihr durstet; komt zum Wasser: wenn ihr gleich nichts dafür geben könnet; komt, nehmet und esset, komt, nehmet umsonst und ohne Bezahlung Brot, Wein und Milch. Warum wendet ihr euer Vermögen an das, was nicht nehret? und eure Arbeit an das, was nicht sättiget? Merket auf des Ewigen Wort; so werdet ihr Gutes genießen und eure Seelen im Ueberflusse weiden: merket auf den götlichen Ruf, und komt, seid folgsam, damit eure Seelen leben. Der Höchste wil auf ewig einen Vertrag mit euch errichten, euch die dauerhaftesten Güter zu versichern:
des ewi-

deswegen hat er sein Zeugnis unter euch aufgestellt, sein Gesetz, euch zu überzeugen, seine Gnadenlehre, euch zu unterweisen; er ladet Menschen ein, so ihn verkennen, Leute, die er noch nicht für die Seinen erkennet, rufet er, der Ewige, der Heilige, der Barhaftige, um sie aufzunehmen. u) Selig ist, wer das göttliche Wort nicht nur höret, sondern auch im Herzen bewahret. x) Darum sehet auf euch selbst, zu bemerken, wie ihr höret, und sonderlich den ersten Ruf Gottes aufnehmet: denn wer der ersten Gnade dieses göttlichen Rufs nicht ungehorsam ist, sondern auf die Einladung achtet und Unterweisung annimmt, wird weiter von dem Ewigen geleitet, daß er zu ihm komt. Keinen, der kommen wil, verstößet er; sondern zeigt jedem seinen Weg, daß er wandeln lernet in der Wahrheit: sie werden alle göttlich erleuchtet und unterwiesen. y)

u) Jes. 55, 1-5. x) L. 11, 28: 2, 51. y) L. 8, 18. Joh. 6, 37-45. Gesch. 26, 19.

S. 384.

Auf diese Weise verbindet sich der Ewige mit allen Folgsamen: er gibt ihnen sein Gesetz ins Herz, und schreibet es in ihren Sin, daß alle dieselben, Große und Kleine, ihn erkennen und seinen Willen zu vollbringen wissen; denn er vergibt ihnen ihre Sünden und vertilget ihre Missethaten. z) Wenn der Sünder Herz durchs Wort erweicht worden, daß

544 XXIV. Verhalten der Menschen

daß er sich demüthiget vor dem Ewigen, vol innerer Bekümmernis, die auch in Tränen und Säufzer ausbricht; weil sie überzueget sind von der verschuldeten Strafe: so suchen sie den Ewigen, der sich wil finden lassen, den Höchsten rufen sie an, weil er sich darbeut und Rettung verheisset; der Gottlose stehet ab von seinen Werken, der Uebelthäter ändert seine Gedanken; sie bekehren sich zu dem Ewigen, der voller Erbarmung ist, zu dem gnädigen Gotte, welcher viele Sünden vergiebet. a) Die Gnade des Höchsten spricht Sünder gerecht, auch bei viel begangenen Uebertretungen, er tilget ihre Missethaten um sein selbst willen, und gedenket ihrer Sünde nicht; daß sie sich schämen müssen, und vor Scham ihren Mund nicht aufthun dürfen, weil er ihnen alle ihre Sünden vergeben hat. b) Daher sind ihnen dann die götlichen Gebote nicht lästig; weil sie Gott als einen Vater kennen, so dienen sie ihm von ganzem Herzen und mit williger Seele: keiner spricht, ich bin unvermögend; denn sie haben Vergebung der Sünde, sie haben von dem Ewigen Gerechtigkeit und Stärke. c) Wo demnach die Sünde gros und mächtig ist, da zeigt sich die Gnade noch mächtiger, daß die, so durch den Glauben gerecht sind, das Leben haben. Nur an denen hat Gott Misfallen, welche sich von ihm entfernen. Ihr aber, die ihr Gnade sucht, seid nicht von den Abweichenden, so verlohren werden,

den, sondern von den Gläubigen, so die Seele retten. d) Denn dem Höchsten kan seine Gnade und Berufung nicht gereuen: wenn einige der Berufenen ungläubig sind, solte das Gottes Treue aufheben? keinesweges; er bleibet vielmehr zuverlässig, wenn auch alle Menschen treulos würden; er bleibet gerecht, wenn er beurtheilet wird, und sein Wort rechtfertiget ihn. e) Seine Gedanken sind nicht menschlich und seine Werke sind nicht Werke der Sterblichen; so hoch der Himmel über der Erde, sind seine Thaten und Rathschlüsse über das Verfahren der Menschen erhoben: wie Regen und Schnee nicht vergebens fallen, sondern die besuchte Erde fruchtbar machen; also beweiset sich auch des Höchsten Wort wirksam, das auszurichten, wozu es bestimmt ist, es heiligt Menschen und erfüllet alle Welt mit der Herlichkeit Gottes, es leitet Sünder zum Frieden, und ist ein immerwährendes Denkmal von der Güte des Ewigen, von seiner unbegreiflichen Erbarmung. f)

- 2) Jer. 31, 33. 34. Ps. 94, 19. a) 2 Röm. 22, 19. Jes. 55, 6. 7. b) Röm. 5, 16. Jes. 43, 25. c) 1 Joh. 5, 3. 1 Ehr. 29, 9. Jes. 45, 24. 33. 24. d) Röm. 5, 20. Ebr. 11, 38. 39. e) Röm. 11, 29: 3, 3. 4. Ps. 51, 6. f) Jes. 55, 8. 13. Joh. 17, 19. 5 M. 14, 31.